

Forschungspraktikum KRIEGE IM 21. JAHRHUNDERT

LV-Leiterin: Univ.- Prof. Dr. Eva Kreisky

Gruppe 2b – 30.3.2004

Analyse einer Diplomarbeit

Für die Analyse einer politikwissenschaftlichen Diplomarbeit hat unsere Gruppe die Arbeit von **Aksoy Metin**, eingereicht im August 2003 bei Professor Höll, herangezogen. Die Arbeit trägt den viel versprechenden Titel „**Der Dritte Golfkrieg – Im Hinblick auf die regionale strategische Bedeutung des Iraks**“, lässt aber bei näherer Betrachtung einige Mängel aufscheinen.

a) der Ist-Stand

Zentrale Forschungsfragen: sind eher allgemeiner Natur, nur stichwortartig und weitgehend dem chronischen Verlauf folgend, nicht klar ausgearbeitet und vor allem nicht eingebettet in Theorien. Fragestellung oft nur mit den Überschriften der Kapitel kurzgeschlossen. Die Punkte, welche auf Seite 7 vorgestellt werden, stellen vielmehr eine Zusammenfassung oder Inhaltsangabe dar, jedoch keine zugrundeliegende Hypothese:

- Bedeutung des Iraks in der jüngeren Geschichte
- Politische Entwicklung im Mittleren Osten seit 1988
- Gründe für Irakischen Angriff auf Kuwait
- Politische Entwicklung zwischen 2. und 3. Golfkrieg
- Bedeutung des Erdöls
- Ablauf und Folgen des 3. Golfkriegs

Theorie Basis der Arbeit: Ist so gut wie nicht vorhanden, wird auch nicht vorgestellt. Werden eigentlich keine Theorien verwendet sondern ist eine essayistische Nacherzählung. Ein Spurenelement von Theorie liegt allenfalls darin das es sich bei den Irakkriegen um Ölkriege handelt, es lässt sich unter Umständen ein rudimentärer ökonomischer Ansatz ausmachen, der aber sehr vage und unklar bleibt, weil eben nicht in Theorien eingebettet. Außerdem stellt Aksoy den Irak als Drehscheibe der Internationalen Politik hin, was einen geopolitischen Ansatz bieten könnte, doch benutzt er auch hier keine theoretische Basis (z.B.: Brzezinski, Huntington oder Wallerstein)

Zentrale Konzepte und Begriffe der Arbeit: Konzept liegt vielleicht darin, eine chronische Darstellung der Ereignisse und Folgen zu liefern, dies wird in der Einleitung jedoch nur in ein-zwei Sätzen thematisiert. Und zwar, wenn die Rede ist, anhand der Kriege die Brüche in der Weltordnung sichtbar zu machen, als auch deren Hintergründe, bzw. die regionale strategische Bedeutung des Irak auszuloten (Ist sozusagen der Anspruch). Begriffe werden nicht erklärt oder erläutert. Keine klare Einführung und vor allem keine kritische Reflektion von Konzept und Begriffen.

Ergebnisse: Die Ergebnisse können größtenteils in die allgemein gehaltene Fragestellung eingebettet werden, obwohl er bei meinem Teil manchmal Themen anreißt, die mit der Überschrift oder an den in der Fragestellung erwähnten Themen vorbeiführt. Die regionale strategische Bedeutung des Irak wird relativ gut beleuchtet. Steht auch im Zusammenhang mit

der eingangs formulierten „Fragestellung“. Keine weiterführenden Gedanken, in wie fern andere Länder Strategische Punkte der IP im Nahen Osten sind, in wie fern es ein Zufall war, dass Irak der Austrags-Ort einer veränderten Weltordnung ist usw.

Methoden/Methodik: quasi historisch-genetisch (wenn das nicht zu viel der Ehre ist); Es wird eingangs nicht erklärt oder erwähnt (also in der Einleitung) welche Methodik er anwendet. Keine kritische Reflexion, keine Metaebene. keine Analyseraster. Überwiegend deskriptiv und ereignisgeschichtlich abgehandelt.

Quellen und Daten: Zeitschriften wie der Spiegel, Zeitungen wie die New York Times, Monographien, Fachzeitschriften. Daten und Quellen werden oft eingestreut sind aber nicht überprüfbar, da meist nicht angegeben. (z.B.: Sterblichkeitsraten im Irak, Ölfördermengen usw.) Kein Bezug der Quellen auf ihre Relevanz in der Arbeit, da meistens keine Fußnoten vorhanden

Persönlicher Bezug: Lust, schwierige Dinge zu bearbeiten und während des Studiums Auseinandersetzung mit weltpolitischen Vorgängen. Persönlicher Bezug eher dürftig formuliert.

Literaturbearbeitung: Literatur wird nicht verortet und kritisch reflektiert. Es wird quasi irgendwas herangezogen. Es wird oft gar nicht, manchmal falsch zitiert, weiß nicht, wo startet Zitat, wo hört es auf, ist jetzt wörtlich oder sinngemäß zitiert? Seitenangaben fehlen manchmal.

Stilistisch-sprachliche Gestaltung ist auch nicht die beste. Grammatikalische und Rechtschreibfehler. Vor allem sind Themen ein-zwei oder sogar dreimal nicht abgegrenzt durch Absatz. Ein- Zweimal irrsinnige Sprünge drin die nicht leicht nachvollziehbar sind, bzw., erst Seiten später halbwegs ersichtlich werden.

Inhaltliche Fragen: Es kommen oft eindeutige und polemische Bewertungen vor wie z.B. das arglose und unschuldige Kuwait, oder Bush geht's nur ums Öl. Etc. Es werden oftmals Behauptungen in den Raum geworfen die nicht analysiert werden sondern das ist so und aus, das wird nicht hinterfragt. Z.B. Seit Bushs Amtsantritt der Irak im Visier etc.

Hier beispielhafte Eindrücke beim lesen der Arbeit:

Meiner Einschätzung nach spielt für die strategisch-regionale Bedeutung des Iraks eine historische Begutachtung wie sie in Kap. 1.1 und 1.2 erwähnt werden, nur eine nebensächliche Rolle. Die Bedeutung des Iraks im Osmanischen Reichs, bzw. eine Einführung die im 7. Jahrhundert nach Christus beginnt, deutet für mich eher auf historische Zusammenhänge, wenig aber auf politische Analysen hin.

Auf der anderen Seite finde ich dass die Entwicklung der Baath-Partei (Kp.1.3), welche im Irak ihren Ursprung findet, zu kurz Beachtung. Hier hätte der Autor weiter ausholen können, um die immanente Bedeutung der Partei herauszukristallisieren.

Die Machtübernahme von Saddam Hussein, welcher als Unterpunkt zu 1.3 geführt wird, hatte ich persönlich ebenso detaillierter beschrieben, da gerade in Zusammenhang mit der USA (konkreter mit der Hilfe des Geheimdienstes CIA) Hussein an die Macht geputscht worden ist, und man ihm tatkräftig unter die Arme gegriffen hat, damit er dort auch bleibt. Das ambivalente Verhältnis zwischen den USA und Saddam Hussein findet schon sehr früh ihre Wurzeln, und hat weitere Ereignisse stark mit beeinflusst.

Zwei Seiten über Zukunft und Perspektiven der NATO (Kap. 3.5.1) können nicht als gewinnend erachtet werden. Ähnlich verhält es sich mit den Reaktionen arabischer Staaten, der Türkei und EU-Mitgliedern auf den dritten Golfkrieg. Hierbei gibt Aksoy lediglich Statements führender Politiker der genannten Länder wider, andere Analyseebenen und – Akteure scheinen nicht auf.

Im letzten Punkt des 3. großen Teils dieser Diplomarbeit versucht der Autor auf den ersten Seiten die Kriegsziele zu analysieren, wie im übrigen Text auch verschweigt er uns, woher seine Ideen kommen. Er führt die üblichen Argumente auf und bezeichnet die USA als Raubkapitalismus. Dieser wenigstens politisch angehauchte Teil ist 3 Seiten lang. Auf ihn folgen weitere 27 Seiten, die genaue Berichterstattung über den Krieg geben. Hier ist es unverantwortlich, von Toten, von Fehlern und Erfolgen zu sprechen, ohne sie in kritisches Licht zu ziehen, oder wenigstens zu sagen, woher denn die Information kommt. Von diesen 27 Seiten setzten sich vielleicht ein Zehntel damit auseinander, die Erzählung hinter sich zu lassen und zu analysieren. Der Schluss ist dann auch dass, was man sich erwartet: Eine Anhäufung von Resumees, die im restlichen Text nicht bearbeitet werden.

b.) Soll Zustand

POWI Diplomarbeiten sollen keine historische Wiedergabe sein, sondern weit darüber hinausgehen, um den Kontext von Geschehnissen in seiner gesamtwissenschaftlichen Dimension zu analysieren. Auch geht es bei einer Diplomarbeit um den Beweis, etwas aus den wissenschaftlichen Übungen mitgenommen zu haben, auch wenn das bedeutet, nach Feyerabend „anything goes“ zu postulieren, und einen völlig autochthonen Weg zu beschreiten.